

Gustave Adolphe (1630), sur »L'appel des 93 au monde de la culture«, proclamation émanant d'intellectuels allemands en 1914.

La dernière partie de l'ouvrage est riche de perspectives débouchant sur la construction européenne. Elle s'étend sur tout le XX^e s., du projet d'union douanière de l'Europe centrale lancé en 1901 par l'Allemand J. Wolf jusqu'à l'idée d'une fédération européenne s'inspirant de la RFA, idée défendue en 2000 par Joschka Fischer à l'université Humboldt. Outre la »Charte de Bologne« (1988) et les autres accords visant à créer une communauté de savoir et de valeurs, il convient de mentionner encore les efforts tentés entre les deux guerres pour un rapprochement franco-allemand (Deutsch-französische Gesellschaft, »Deutsch-französische Rundschau«), ainsi que l'évolution des relations entre les deux pays après 1945. Car d'une part l'espoir d'une »troisième force« européenne entre les »deux grands«, autour d'un axe franco-britannique (Léon Blum), s'évanouit rapidement. D'autre part, la politique ambivalente de la France dans sa zone d'occupation en Allemagne – esprit de revanche d'un côté, action culturelle et rééducation de l'autre – ne dura pas. Le rapprochement avec la RFA permit à Robert Schuman et à Jean Monnet de faire des deux pays le noyau de la future Europe unie.

En dépit de notables disparités, cet ouvrage représente une source considérable de recherche et de documentation. Il comporte un index des noms de personnes et un index des noms de lieux.

Jean NURDIN, Dole

Natalie KLEIN, »L'Humanité, le christianisme, et la liberté«. Die internationale philhellenische Vereinsbewegung der 1820er Jahre, Mainz (Philipp von Zabern) 2000, XII–382 S. (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz, 178), ISBN 3-8053-2711-0, EUR 45,00.

Im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jhs. ist die hier endlich anzuzeigende Mainzer Dissertation entstanden; sie wurde angeregt durch ein vereinsgeschichtliches Seminar Heinz Duchhardts in Münster, finanziert durch die Konrad Adenauer Stiftung und vollendet am Institut für Europäische Geschichte. Einer denkwürdigen Thematik ist sie gewidmet: dem Philhellenismus als der ersten international agierenden politischen Vereinsbewegung in der modernen europäischen Geschichte.

Der organisierte Philhellenismus verdankt seine Entstehung in den Jahren der Restauration vor allem dem Umstand, daß er gegen das Osmanische Reich gerichtet war, d. h. gegen eine Macht, die nicht zur christlichen Welt der Heiligen Allianz der europäischen Fürstentümer gehörte. Dennoch ist seine spontane Durchsetzung bemerkenswert – kurz nach der Epoche der napoleonischen Herrschaft, in der organisierte Aktivitäten nur regional begrenzt und unpolitisch möglich waren und das europäische Bürgertum die kommunikativen und organisatorischen Praktiken, die es im Jh. der Aufklärung entwickelt hatte, weitgehend wieder verlernt zu haben schien. Der Philhellenismus war per se international; denn er unterstützte eine auswärtige Nationalbewegung. In dieser Untersuchung jedoch geht es um ein weiteres internationales Phänomen: die erstaunliche Parallelität philhellenischer Organisation in mehreren Nationen Europas und der USA. Klein fragt nach deren Entstehung, deren Strukturen und Gemeinsamkeiten und nach den Formen und dem Charakter dieser Internationalität. Sie hat in fünf führenden Nationen der philhellenischen Bewegung – in Deutschland, der Schweiz, in Frankreich, England und in den USA – umfangreiche Recherchen durchgeführt und sich dabei auf die organisierten Aktivitäten in den bürgerlichen Gesellschaften konzentriert. Sie hat nun eine Darstellung ihrer Ergebnisse vorgelegt, die nach einer methodischen Einleitung in drei thematische Teilbereiche gegliedert ist.

Den weitaus größten Umfang hat der erste Abschnitt, in dem ein Überblick über die Entwicklung der philhellenischen Vereinsbewegung in jenen fünf Ländern von 1821 bis 1830 gegeben wird. Klein unterscheidet vier Epochen mit einem je anderen inhaltlichen Schwerpunkt: 1821–1823 ein experimentierender Beginn der Bewegung, 1823–1825 die Einleitung politischer Aktionen, 1826–1827 der gesellschaftliche Höhepunkt des »griechischen Fiebers« und 1827–1830 der Ausklang der Bewegung mit vorherrschend humanitären Hilfsaktionen. In einer resümierenden »Zwischenbilanz« werden auf dem Hintergrund der Spendensammlung und deren Koordinierung neun »Hauptvereine« herausgestellt und weitere Aussagen zur Soziologie der Mitglieder, zur internen Struktur und zu der Bedeutung äußerer Faktoren – der militärischen Entscheidungen von Missolunghi und Navarino und der Rolle herausragender Philhellenen wie Lord Byron oder Jean-Gabriel Eynard – gemacht.

Im zweiten Teil werden die philhellenischen Vereine sodann in den politischen Kontext ihres Landes gestellt und damit in ihrer nationalpolitischen und ihrer soziokulturellen Bedeutung genauer charakterisiert.

Schließlich geht Klein in einem relativ knapp gehaltenen dritten Teil auf die Internationalität des abendländischen Philhellenismus genauer ein und analysiert verschiedene Dimensionen dieses bemerkenswerten Phänomens: das in ihren Medien deutlich werdende Selbstbewußtsein der philhellenischen Bewegung von ihrer Internationalität als einer neuen Form von Öffentlichkeit in der europäisch geprägten Welt; sodann das Verbindungsnetz innerhalb der philhellenischen Bewegung in seinen konkreten Formen sowie seiner sozialen und kommunikativen Basis; schließlich das »Weltbild« der Philhellenen, das sie in den drei Titelbegriffen auf den Punkt gebracht sieht: Humanität, Christentum und freiheitliche Zivilisation als die Grundwerte einer transatlantischen Kulturgesellschaft, die in ihrer bewußten Entgegensetzung zur islamischen Welt des Osmanischen Reiches von einem missionarischen Sendungsbewußtsein getragen war.

Wenn Klein in einer Schlußbetrachtung ihre Darstellung als ein Muster transnationaler europäischer Geschichtsschreibung charakterisiert, wirkt das nicht aufgesetzt. In einer intensiven internationalen Materialsuche ist es ihr gelungen, von dem nur selten noch vorhandenen Schriftgut der philhellenischen Gesellschaften, umso mehr von deren Druckschriften ein umfangreiches Quellenmaterial zu sammeln, wobei der Verzicht auf die Dokumente staatlicher Kontrolle, Unterstützung und Überwachung (Polizeiberichte!) allerdings nicht einleuchtet. Sie kann daher, konzentriert auf die Spendensammlung, eine interessante erste Darstellung der Gesamtbewegung geben, und die fortgeschrittene Forschungsliteratur der letzten Jahrzehnte verhilft ihr im ersten und zweiten Teil ihrer Arbeit zu einem kompetenten und souveränen Überblick über die Entwicklung der nationalen Gesellschaften. Eine Gesamtdarstellung des Philhellenismus in seinem entscheidenden Jahrzehnt konnte und wollte die Arbeit nicht sein; die zahlreichen literarischen Äußerungen, die Freiwilligen und Freischaren, die Aktivitäten der Regierungen wurden kaum berücksichtigt. Doch ein wichtiger Schritt zu einer Geschichte jener denkwürdigen europäischen Bewegung ist gemacht.

Otto DANN, Köln

Philhellénismes et transferts culturels dans l'Europe du XIX^e siècle., Paris (CNRS) 2005, 247 p. (Revue germanique internationale, 1–2/2005), ISBN 2-271-06351-5, EUR 30,00.

Avec ce numéro paru en 2005, la Revue germanique internationale se saisit d'un sujet à la fois proprement et foncièrement allemand, tout en l'inscrivant dans un contexte plus largement européen. La Grèce est tout d'abord, au début de la période choisie, une chasse gardée allemande: les œuvres de Winckelmann et le philhellénisme de la *Weimarer Klassik* attestent assez de cette inclination allemande vers la Grèce, élue comme référence, voire comme matrice de culture, de préférence à une Antiquité romaine déjà préemptée par